



TRAKTANDEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG SP QUEER

18. März 2023

Nebia poche, Biel/Bienne

Einlass: 12:30 Uhr

Beginn: 13:00 Uhr

1. Begrüssung durch das Sekretariat
2. Grusswort Queer Bienne
3. Verabschiedung Protokoll, Geschäftsreglement und Wahlordnung
4. Reden zum feministischen Streik 2023
5. Jahresbericht 2022 und Rechnung 2022
6. Budget 2023, zur Kenntnisnahme
7. Diskussion «Feministisches Manifest: Schulter an Schulter für eine echte Befreiung»
8. Nationalratswahlen: Themenfindung und Abstimmung
9. Anträge
10. Neuwahlen freigewordener Geschäftsleitungssitz
11. Wahlen Delegiertentopf SP queer
12. Resolutionen
13. Varia

Apéro und Tanzen ab ca. 16:45 Uhr

GESCHÄFTSORDNUNG FÜR DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Français en bas

Art. 1 Eröffnungsgeschäfte

Unmittelbar nach der Eröffnung wählt die Generalversammlung

- Die Stimmzähler*innen
- den*die Präsident*in des Wahlbüros, der*die Teil der Stimmzähler*innen ist
- Die Sitzungsleitung

Art. 2 Traktandierte Geschäfte und Anträge

Die Generalversammlung darf nur traktandierte Geschäfte behandeln. Ausnahmen sind nur möglich, wenn zeitliche Dringlichkeit sowie ein entsprechender Antrag der Geschäftsleitung vorliegen. Sinngemäss kann nur über Anträge verhandelt werden, die sich auf traktandierte Geschäfte beziehen.

Art. 3 Redezeit

Die Redezeit beträgt bei normalen Wortmeldungen 2 Minuten. Kandidaturen dürfen eine maximale Redezeit von 3 Minuten einnehmen. Grussworte und Informationsblöcke sind von dieser Regelung ausgenommen.

Art. 4 Redner*innen-Liste

Diskussionsredner*innen melden sich via Wortmeldezettel beim Kongress-Sekretariat. Jede*r Redner*in kann zur gleichen Sache das Wort ein zweites Mal verlangen. Redner*innen, welche noch nicht gesprochen haben, haben den Vorrang. Ein drittes Votum zur gleichen Sache kann nur mit Zustimmung der Versammlung erfolgen. Ordnungsanträge können jederzeit eingebracht werden.

Art. 5 Ordnungsanträge

Ordnungsanträge sind sofort zu behandeln. Sie werden von der antragstellenden Person kurz begründet. Nach der Stellungnahme der Geschäftsleitung wird unmittelbar abgestimmt.

Art. 6 Anträge auf Redezeitverkürzung, Schluss der Redner*innenliste und der Debatte

Anträge auf Redezeitverkürzung, Schluss der Redner*innenliste und solche auf Schluss der Debatte sind als Ordnungsanträge zu behandeln. Vor der Abstimmung wird die Liste der noch gemeldeten Redner*innen bekanntgegeben. Beschliesst die Generalversammlung Schluss der Debatte, so haben die Referent*innen ein Schlusswort.

Art. 7 Ausmehrung

Für Abstimmungen gilt das Einfache Mehr. Bei Stimmgleichheit gibt das (Iterims-)Präsidium den Stichentscheid.

Der*die Vorsitzende lässt die Stimmen auszählen, wenn die Mehrheit nicht eindeutig auszumachen ist oder wenn die Auszählung aus der Mitte der Versammlung verlangt wird.

Art. 8 Wahlen: Allgemein

Die Wahlen sind in einem separaten Wahlreglement geregelt.

Art. 9 Verhandlungsführung

Die*der Vorsitzende wacht darüber, dass die Verhandlungen ruhig und sachlich geführt werden. Sie*er ruft unsachliche Redner*innen zur Ordnung. Wer absichtlich die Verhandlungen stört, kann nach zweimaligem Ordnungsruf auf Antrag der*des Vorsitzenden durch Versammlungsbeschluss aus dem Saal gewiesen werden.

Art. 10 Sprachen

Jede*r Redner*in kann sich einer Landessprache bedienen. Die auf der Traktandenliste enthaltenen Anträge der Geschäftsleitung werden der Generalversammlung deutsch und französisch vorgelegt. Referate und Voten werden simultan auf Französisch und Deutsch übersetzt.

Art. 11 Beschlussprotokoll

Über die Verhandlungen der Generalversammlung wird ein Beschlussprotokoll geführt. Die Verhandlungen werden aufgezeichnet und archiviert.

RÈGLEMENT DE L'ASSEMBLÉE MEMBRES

Art. 1 Ouverture

Immédiatement à l'ouverture, l'Assemblée désigne :

- les scrutatrices et scrutateurs
- le ou la président-e du bureau de vote
- la Direction d'Assemblée

Art. 2 Objets portés à l'ordre du jour et propositions

L'Assemblée générale ne peut délibérer que sur les objets portés à l'ordre du jour. Les exceptions ne sont possibles que pour des urgences ou si le Comité directeur fait une proposition dans ce sens. Par analogie, on ne traite que des propositions relatives à des sujets figurant à l'ordre du jour.

Art. 4 Temps de parole

Le temps de parole est de 2 minutes pour les interventions normales. Les candidatures peuvent prendre un temps de parole maximal de 3 minutes. Les salutations et les blocs d'information ne sont pas concernés par cette règle.

Art. 5 Liste des oratrices et des orateurs

Les personnes désirant prendre la parole s'annoncent par la fiche de prise de parole au Secrétariat de l'Assemblée. Les oratrices et orateurs ont le droit de prendre deux fois la parole sur un même objet. Un troisième vote sur le même objet ne peut se faire qu'avec le consentement de l'Assemblée. Celles et ceux qui n'ont pas encore pu s'exprimer ont la priorité. Il est possible de déposer une motion d'ordre en tout temps.

Art. 6 Motions d'ordre

Les motions d'ordre sont traitées sans délai. Les dépositaires les justifient brièvement. Elles seront soumises au vote après la prise de position du Comité directeur.

Art. 7 Propositions visant à raccourcir ou rallonger le temps de parole, à clore la liste des oratrices et des orateurs, à clore les débats

Les propositions visant à raccourcir ou rallonger le temps de parole, à clore la liste des oratrices et des orateurs, ou à clore les débats sont traitées comme des motions d'ordre. La liste des orateurs et oratrices inscrit-es et n'ayant pas encore pu s'exprimer est communiquée avant le vote. Si l'Assemblée vote la clôture des débats, les intervenant-es ont le droit de faire une déclaration finale.

Art. 8 Majorité

Les décisions se prennent à la majorité simple des voix. En cas d'égalité des voix, le ou la président-e départage.

Si la majorité n'est pas évidente ou si un-e membre de l'Assemblée l'exige, le ou la président-e fait compter les voix.

Art. 9 Élections : dispositions générales

Les élections sont régies par un règlement électoral séparé.

Art. 10 Déroulement des débats

Le ou la Direction d'Assemblée veille au bon déroulement des débats, qui doivent être sereins et professionnels. Le cas échéant, il ou elle rappelle les oratrices ou orateurs à l'ordre. Sur proposition de la Direction d'Assemblée, l'Assemblée peut décider de faire quitter

la salle à la personne qui perturbe les débats intentionnellement malgré deux rappels à l'ordre préalables.

Art. 11 Langues

Chacune et chacun s'exprime dans la langue nationale de leur choix. Les propositions du Comité directeur qui figurent à l'ordre du jour sont présentées à l'Assemblée en allemand et en français. Les présentations et les prises de paroles sont traduites simultanément d'allemand en français et vice versa.

Art. 12 Procès-verbal des décisions

Les débats de l'Assemblée font l'objet d'un procès-verbal décisionnel. Ils sont également enregistrés sur DVD et archivés.

WAHLREGLEMENT SP QUEER

Art. 1 Reihenfolge der Wahlen

Die Wahlen werden in folgender Reihenfolge durchgeführt:

- a) Geschäftsleitung der SP queer
- b) Co-Präsidium der SP queer
- c) Vertretung Parteirat SP Schweiz

Art. 2 Wahlbüro

Die Stimmzähler*innen bilden zusammen mit dem Sekretariat das Wahlbüro. Sind Kandidierende im Wahlbüro vertreten, müssen sie bei Wahlen, welche sie selbst betreffen in den Ausstand treten.

Art. 3 Offene und geheime Wahlen

Stehen für einen Sitz mehrere Kandidat*innen zur Verfügung, erfolgt die Wahl geheim. Stehen für ein Amt gleich viele Kandidat*innen wie Sitze zur Verfügung, erfolgt die Wahl offen und in globo. 1/3 der stimmberechtigten Delegierten können auf Antrag eine offene oder geheime Wahl oder Abstimmung beschliessen.

Art. 4 Berechnung des absoluten Mehrs

Bei allen Wahlen wird das absolute Mehr folgendermassen errechnet: Anzahl gültige Stimmen geteilt durch zwei, ergänzt oder aufgerundet auf die nächste ganze Zahl.

Enthaltungen sind gültig und werden für die Berechnung des Mehrs hinzugezogen.

Art. 5 Wahlprozedere

Bei Wahlen gem. Art. 1 ist gewählt, wer im ersten Wahlgang das relative Mehr erreicht.

Art. 6 Entscheidungskompetenz

Anträge an das Wahlreglement können bis zu Beginn des Wahltraktandums gestellt werden. Sie werden zu Beginn des ersten Wahltraktandums abschliessend behandelt. Nach Beginn des Wahltraktandums können keine Anträge mehr an das Wahlreglement gestellt werden.

Bei Unklarheiten während des Wahlprozederes entscheidet der Versammlungsvorsitz abschliessend.

Jahresbericht SP queer 2022

1. Nach dem Parteitag in St. Gallen, Anstellung Mia Jenni

Am Parteitag der SP Schweiz im Spätsommer 2021 beschlossen die Delegierten, dass neben den Organen SP Migrant:innen, SP 60+ und SP Frauen ein neues Organ Teil der Familie der SP Schweiz werden soll: Die SP queer.

Der Impuls dazu kam aus der langjährig bestehenden Fachkommission Sexuelle Orientierung und Identität, die zuletzt durch den Zürcher Nationalrat Angelo Barrile (er) und Muriel Waeger (sie), SP-Mitglied und Lesbenorganisation Schweiz (LOS) Geschäftsleiterin präsiert wurden. Die Fachkommission begleitete in der Vergangenheit mit der Unterstützung des politischen Fachreferenten Claudio Marti die SP-Bundesparlamentarier*innen in ihrer politischen Arbeit, wenn es um Anliegen rund um die queeren Identitäten und Lebensrealitäten ging. In den letzten Jahren und vor allem mit der Kampagne rund um und mit der Annahme der Ehe für alle am 26. September 2021 wurde immer klarer, dass es neben einer nach Innen ausgerichteten Orientierung queerer Anliegen auch einen Ort für alle queere Personen nach Aussen braucht. Einen Ort, wo sich die queeren Personen der Sozialdemokratischen Partei vernetzen können, ihre Anliegen kundtun können und wo sie zusammen Forderungen an die SP Schweiz und die Schweizer Politik stellen können. Mit diesem Zweck wurde der Statutenantrag an die SP Schweiz geschrieben, dass ein Organ gegründet werden sollte, das alle Personen der LGBTIQ+-Community vereinen sollte.

Im Januar 2022 wurde die im Dezember ausgeschriebene Sekretariatsstelle der SP queer mit Mia Jenni (sie, AG), eine langjährige queerfeministische Aktivistin, besetzt. In Begleitung von Angelo Barrile und Muriel Waeger sollte das neue Organ ins Leben gerufen werden.

2. Retraiten Kerngruppe

Nach dem Beschluss aber vor der Gründung und ganz viel Freiraum, so startete das Jahr 2022 für das noch nicht ganz geborene Organ SP queer. In Kerngruppen ausgewählter queerer Mitglieder der SP Schweiz wurde an zwei tägigen Retraiten über die Ausrichtung, die Zielsetzung und vor allem das Reglement der SP queer debattiert. Parallel dazu entstanden in Untergruppen das Gründungsmanifest der SP queer und dank Jan Müllers Expertise in kurzer Zeit auch die offiziellen Logos der SP queer Schweiz.

In einem mehrmonatigem Referenzverfahren wurde schliesslich das Reglement von weiteren langjährigen SP-Mitglieder kommentiert sowie juristisch durch den Fachreferenten Claudio Marti und den Hausjuristen der SP Schweiz kontrolliert und kommentiert.

3. Pride

Die SP queer war im Sommer 2022 zwar noch nicht ganz gegründet, der Christopher Street Day und damit die Prides fanden aber natürlich dennoch alle statt. Klar war, dass auch die SP queer einen kleinen Auftritt haben sollte, damit die queere Community zum ersten Mal überhaupt von uns hören konnte. Deshalb gab es am 12. Mai 2022 im PROGR in Bern ein kleines Brainstorming mit Aktivist*innen der SP queer zum inhaltlichen und visuellen Auftritt der SP queer an der Zurich Pride. Nach dem Treffen wurde der Slogan "Queer Revolution not Rainbow Capitalism" über eine Online-Abstimmung unter den Mitgliedern der SP queer auserkoren. Dieser wurde dann auf ein Fronttransparent gedruckt. Ebenso wurde beschlossen, dass die SP queer Klebetattoos im Rahmen der Pride-Saison produzieren würde. Zusammen mit der SP Zürich hatte die SP queer schliesslich einen kleinen Block an der Demonstration der Zurich Pride und einen Stand auf dem Kasernenareal, wo der Ansturm auf die Selbstklebetattoos riesig war. Ebenso stellte die SP queer dank der Finanzierung der SP Schweiz ein Inserat im Pride Magazin.

Im Vorfeld der Pride griff die SP queer in Zusammenarbeit mit der SP Schweiz das Thema "trans" auf und machte mit Flaggen und Forderungen u.a. nach Erweiterung des Diskriminierungsschutzes auch auf trans Personen auf die ungenügende rechtliche Lage für trans Personen in der Schweiz aufmerksam.

5. Sektionen gründen sich

Obwohl kantonale queer Gruppen, wie der Genfer Groupe LGBTI+ und der Waadtländer PSV queer schon seit ein paar Jahren existieren, hat das Feuer eines neu entstehenden Organs bereits die queere Basis der SP Schweiz erfasst, als die SP queer Schweiz noch nicht gegründet war. So gründete sich im Kanton Luzern vor der offiziellen Gründung der SP queer Schweiz die SP queer Luzern in einem fulminanten Fest. Ins Co-Präsidium wurden Moni Pachera und Matteo Annoscia gewählt. Seither ist die Sektion aktiv, sei es on- oder offline.

6. SP queer Gründungsveranstaltung

Am 10. September 2022 war es dann soweit. Im Hotel Kreuz in Bern gründete sich die SP queer Schweiz unter Anwesenheit von rund 80 Mitgliedern der SP queer. Die Co-Präsidentin der SP Schweiz, Mattea Meyer, begrüßte die Versammlung und bekräftigte die Mitglieder in der Wichtigkeit ihres Kampfes. Ebenso wurden an diesem Tag Muriel Waeger und Angelo Barrile aus dem Interims-Co-Präsidium entlassen. Die SP queer ist ihnen für ihren jahrelangen Kampf für queere Anliegen und die federführende Rolle in der Gründung der SP queer unermesslich dankbar. Ohne diese beiden Kämpfer*innen gäbe es uns heute wohl nicht.

Neu ins Co-Präsidium wurden die queeren Aktivistinnen Max Kranich (er, ZH) und Lucien Schwed (er, GE) gewählt. In die Geschäftsleitung wurden Ray Djuric (they, ZH), Luca Dahinden (er, ZH), Mélanie Rufi (sie, GE), Jonas Keller (egal/keine, ZH) und Jan Müller (er, ZH) gewählt. Dem neugewählten Gremium war ab Sekunde 1 klar, dass die gewünschte Diversität in Herkunft, Geschlechter und Alter noch nicht ausreichend ist. Dies soll sich in Zukunft verbessern. Ziel ist es eine möglichst diverse Geschäftsleitung zu haben. Besonders das rein männliche Co-Präsidium darf nicht ewig so bestand halten.

8. Bitterer Herbst

Content Warning: Transfeindlichkeit und Mord

Im Herbst sorgten gleich zwei Ereignisse bei der SP queer für Trauer und Wut. Am 30. September 2022 eröffnete der SVP-Bundesrat Ueli Maurer der Schweiz, dass er zurücktreten werde. Soweit, so gut. Auf die Frage jedoch, wenn er sich als seine Nachfolge wünsche, entgegnete er sinngemäss, dass es ihm egal sei, solange es kein "Es" sei. Damit führte er auf der höchsten politischen Ebene und mit der grösstmöglichen medialen Aufmerksamkeit einen Frontalangriff auf alle nicht-binären, agender und trans Personen aus. Er schloss Personen aktiv davon aus, dieses Amt bekleiden zu können und führte die sogenannte "Gendergaga"-Kampagne seiner reaktionären, rechtsextremen Mutterpartei SVP weiter. Die SP queer wehrte sich in einer Medienmitteilung, die aufgenommen wurde.

Ebenso erschütterte am 12. Oktober 2022 eine Attacke in einem queeren Club in Bratislava durch einen rechtsextremistischen Attentäter die europäische queere Community. Beim Attentat wurden zwei Personen ermordet und eine weitere verletzt. Die SP queer zeigte sich solidarisch mit den Angehörigen und den Opfern auf den neu gegründeten Social Media Kanälen. Vor allem aber strich sie heraus, dass Gewalt gegen Queers durch Rechtsextremist*innen systematisch ist und dass die Politik handeln muss. Dies bewies auch die Attacke durch die faschistische Gruppierung Junge Tat auf eine Drag Lesestunde für Kinder Mitte Oktober in Zürich. Auch deswegen beschloss die Geschäftsleitung der SP queer eine Resolution gegen rechtsextremistischen Hass gegen queere Personen zu Handen des Parteitags der SP Schweiz am 25. Februar 2023 einzureichen.

9. Erste Retraite der neuen Geschäftsleitung

Anfangs Dezember fand dann die erste, zweitägige Retraite der Geschäftsleitung der SP queer im Regenbogenhaus in Zürich statt. Neben administrativen Beschlüssen bezüglich der internen Kommunikation und Social Media, wurden Strategien zum Wachstum der SP queer in den Kantonalgruppen, die inhaltliche Ausrichtung während des feministischen Streiks 2023 und die Nationalratswahlkampagne.

Mit viel Elan und noch mehr Ideen startet die SP queer nun ins Jahr 2023.

10. Internationales

Auch international sucht die SP queer den Anschluss. Schon bevor ihrer Gründung war sie Teil der Rainbow Rose, der internationalen queeren Untergruppe der PES, dem Verbund sozialdemokratischer Parteien. Für die SP queer nahm Christian Oberholzer (er, AG) an einigen Treffen teil und steht im Austausch mit internationalen Genoss*innen.

Rechnung 2022		Beschreibung	Budget 2022	Ausgaben	Einnahmen	Kommentare
Kostenstellen						
44000	Honorare Dritter		1000	0		
44010	Honorare Übersetz.	Übersetzung GV	1000	2229.4		
		Übersetzung Dokumente		668		
		Übersetzung LdP		111.35		
60100	Miete ausw. Räuml.	Miete Stube (PROGR)	2090	350		
		Miete Hotel Kreuz		835		
		Miete Retraite		90		
65010	Drucksachen	Fronttransparent	2000	152.05		
		Roll Ups		299.22		
		Flaggen		3731.8		Ausserordentlich, fällt nicht jährlich an
675230	übriger Sachaufwand	Essen Retraite 1	1000	120.8		
		Frühstück Retraite 1		23.55		
		Essen Retraite 2		129.1		
		Frühstück Retraite 2		14.1		
		Apéro Pride Vorbereitung		210.5		
		Getränke Pride Vorbereitung		33.25		
		Ladekabel Musikbox		43.8		
		Care und Essen Pride		58.4		
		Transfahne Stoff		33.35		
		Apéro Hotel Kreuz		884		
67510	Mitgliedschaft	Rainbow Rose		100		
42000	Einkauf Waren	Tattoos		877.75		
Total			7090	10995.42		Budget Mitte 2022 erstellt, als bereits bekannt war, dass Geld von der Auflösung der Fachkommission kommen würde aber nicht genau wie viel
	SP Schweiz				5000	
	Auflösung FK SOGI				2256.63	Ausserordentlich, Auflösung der Fachkommission
	Verkauf Waren				374	SP queer Fahnen an SP queer Luzern
	Kollekte GV				117	
Total					7747.63	
Bilanz					-3247.79	Defizit wird gedeckt durch SPS. Kein Übertrag ins 2023.

Budget SP queer 2023			Erklärungen	Wahlkampf 2023	Erklärungen
Kostenstellen					
42000	Einkauf Waren	3000	Merch, Fahnen FR, inkl Porto	2000	Merch, inkl.Porto
44000	Honorare Dritter	2000	Grafiker*innen, Künstler*innen, Podiumsteilnehmende	1000	Grafiker*innen
44010	Honorare Übersetz.	3000	Simultan- und evtl. Gebärdenspracheübersetzer*innen		
60100	Miete ausw. Räuml.	2500	Mitgliederversammlungen, Bildungstag	1000	Bildungstag (auch Kandis)
65010	Drucksachen	1500	Transparente, Flyer, Kleber	1000	Flyer, Kleber
66020	Social Media Werbung	1000		1000	
67510	Mitgliedschaften	100	Mitgliedschaft Rainbow Rose		
675230	übriger Sachaufwand	1900	Essen & Trinken, Spesen, Unterstützung Internationaler Austausch	600	Essen & Trinken Bildungstag
Total		15000		6600	

Budget PS queer 2023			Explications	Élections 2023	Explications
Centres de coûts					
42000	Achat de biens	3000	Merch, drapeaux FR, frais de port inclus	2000	Merch, frais de port inclus
44000	Honoraires de tiers	2000	graphistes, artistes, participant-e-s au podium	1000	Graphistes
44010	Honoraires Traduction	3000	Traducteurs/-trices simultanée-e-s et éventuellement en langue des signes.		
60100	Loyer des locaux extérieurs	2500	Assemblées des membres, journée de formation	1000	Journée de formation
65010	Imprimés	1500	Banderoles, flyers, autocollants	1000	Flyers, autocollants
66020	Publicité sur les réseaux sociaux	1000		1000	
67510	Adhésions	100	Adhésion Rainbow Rose		
675230	Autres charges de fonctionnement	1900	Repas et boissons, frais, soutien Échanges internationaux	600	Manger & boire Journée de formation
Total		15000		6600	

1 Feministisches Manifest: Schulter 2 an Schulter für echte Befreiung

3 *Geschäftsleitung der SP queer Schweiz zuhanden der Mitgliederversammlung vom 18.3.23*

4 Vorwort: Das folgende Manifest entstand aus diversen Gesprächen mit unterschiedlichen
5 Frauen, non-binären und rassifizierten feministischen Menschen. Es ist ein Versuch,
6 zwischen den unterschiedlichen feministisch-systemkritischen Strömungen
7 Verbindungslinien zu finden und Konflikte innerhalb der Bewegung zu besprechen. Das
8 Manifest ist ein Diskussionsbeitrag, ein Anfang, und erhebt keinen Anspruch auf
9 Vollständigkeit.

10 **1991, 2019, 2023 – Die Revolution wird feministisch oder sie wird** 11 **nicht!**

12 2019 war das Jahr des zweiten grossen Frauen*streiks¹, der unser Land erschütterte. Über
13 eine halbe Million Frauen, non-binäre², intergeschlechtliche³, agender⁴ Personen und
14 solidarische Männer strömten auf die Strassen und kämpften mit Aktionen wie Höhenfeuern,
15 Mittagstischen und Demonstrationen für mehr Lohn, Zeit und Respekt. In der grössten
16 Mobilisierung der Schweizer Geschichte forderten die Streikenden ein besseres Leben,
17 endlich Schutz vor sexuellen Übergriffen und mehr Anerkennung, mehr Zeit und Geld für
18 ihre bezahlte und unbezahlte Arbeit. Diese Forderungen führten den bahnbrechenden
19 Kampf des ersten Frauenstreiks 1991 fort. Denn auch das war der Frauen*streik 2019: Eine
20 Hommage an 1991 und damit an alle Feminist*innen, welche das Frauenstimmrecht, das
21 Recht auf ein selbstbestimmteres Leben, auf Abtreibungen und auf Mutterschutz in
22 jahrzehntelangen Kämpfen errungen haben.

23 2023 stehen wir Feminist*innen in der Schweiz nun an einem Punkt im feministischen
24 Kampf, an dem er sich selbst zu blockieren droht: Langjährige Feministinnen betonen zu
25 Recht, dass die Gleichstellung der Geschlechter noch in weiter Ferne liegt und fürchten,
26 dass Ressourcen, Sichtbarkeit und Räume für ihren Kampf für dieses Ziel durch die
27 Forderung nach Auflösung der Geschlechterkategorien bedroht sind. Und Personen, die
28 ausserhalb der Kategorien «Mann» und «Frau» leben oder eine Geschlechtsangleichung
29 vorgenommen haben, fordern das Recht ein, zu existieren und die gleichen Grundrechte zu
30 haben wie andere Bewohner*innen der Schweiz. **Alle Ansprüche sind legitim und**
31 **wichtig, alle Ansprüche sind feministisch.**

1 ¹ Anmerkung zur Benennung: Das Manifest bleibt historisch genau und nutzt für die unterschiedlichen Streiks die
2 Bezeichnung, die zur Zeit ihrer Ausführung hauptsächlich Verwendung fanden. Deshalb wird für 1991 von
3 «Frauenstreik», für 2019 von «Frauen*streik» und für 2023 vom «feministischen Streik» gesprochen.

4 ² Non-binäre Personen haben Geschlechtsidentitäten, die nicht den beiden Ausprägungen «Mann» oder «Frau»
5 entsprechen (binär = es gibt nur Mann oder Frau). «Mann» und «Frau» werden als Endpunkte einer Linie, eines
6 Spektrums, verstanden. Non-binäre Personen befinden sich auf dem Spektrum dazwischen.

7 ³ Intergeschlechtliche Personen werden mit Variationen der Geschlechtsmerkmale geboren, d.h. sie haben
8 körperliche Geschlechtsmerkmale, die sich nicht als männlich oder weiblich einordnen lassen. Das betrifft nicht
9 nur Genitalien, sondern auch Hormonverteilungen oder Chromosomenverteilungen. Intergeschlechtlichkeit ist
10 Stand heute keine Geschlechtsidentität.

11 ⁴ Agender Personen haben eine Geschlechtsidentität, die ausserhalb des Spektrums «Frau»-«Mann» liegt.

32 Die Angriffe von Rechts

33 **Im momentanen System aber stellen sich manche davon als widersprüchlich heraus.**
34 So kann beispielsweise eine Auflösung der Geschlechterkategorien durch antifeministische
35 Interessensgruppen dazu genutzt werden, den Mutterschutz oder die Ausnahme der Frauen
36 von der Militärpflicht anzugreifen.

37 Die Rechte hat dieses Potential erkannt und will die starke feministische Bewegung in der
38 Schweiz entlang dieser Widersprüche trennen. Nicht umsonst hetzen sie gegen
39 «Wokeness», «Identitätspolitik» und «Gendergaga».

40 Das alles sind rechte Kampfbegriffe, welche die Rechten und Faschist*innen bis weit in die
41 Mitte der Gesellschaft tragen. Das alles sind Fallen der rechten bis faschistischen Ideologie,
42 die allen und damit auch uns gestellt werden und in die wir nicht reintreten dürfen.

43 Im Gegenteil: Wir Feminist*innen müssen dagegen Widerstand leisten. Als feministische
44 Bewegung in der rückständigen und teilweise auch wieder rückwärtsgewandten Schweiz
45 können wir uns Stillstand nicht leisten. **Dieses Manifest ist ein Versuch zu zeigen, dass**
46 **uns Feminist*innen viel mehr verbindet, als uns trennt.** Es ist ein Versuch, die Blockade
47 zu überwinden und vorwärtszugehen. Unsere Antwort auf die rechte Hetze heisst Solidarität.

48 Stillstand ist keine Option!

49 Der Bedarf an einer geeinten und damit handlungsfähigen feministischen Linken ist gross:
50 Allein im Jahr 2022 starben in der Schweiz 16 Frauen, weil sie Frauen sind.⁵ Trans
51 Personen werden nachweislich öfters angegriffen⁶ und sie werden ermordet.⁷
52 Abtreibungsrechte stehen heute so stark unter Beschuss wie seit Jahren nicht mehr, was die
53 zurzeit laufenden Initiativen zur Einschränkung der Abtreibungsrechte zeigen.

54 Non-binäre oder agender Personen existieren laut unserem Bundesrat nicht⁸. Damit werden
55 Personen ausserhalb der Kategorien «Frau» und «Mann» systematisch von
56 (lebens-)wichtigen Räumen und Angeboten ausgeschlossen. In der Schweiz existiert kein
57 offizielles Schlupfhaus für sie. In der gesundheitlichen Ausbildung und Forschung werden
58 sie kategorisch ignoriert, was zu einer gesundheitlichen Notlage vieler non-binärer, agender
59 und trans Personen führt.⁹

60 Frauen¹⁰ leisten in der Schweiz weiterhin den Löwenanteil der Care-Arbeit¹¹ und werden
61 dafür nicht einmal bezahlt. Ihre unbezahlte Sorgearbeit um Kinder, Eltern und im Haushalt
62 hat insgesamt einen Wert von 244 Milliarden Franken pro Jahr.¹² Das ist mehr als Bund,

13 ⁵ Quelle: stopfemizid.ch

14 ⁶ Quelle: [Hatecrime-Bericht Schweiz 2022](#)

15 ⁷ Quelle: [Blick](#)

16 ⁸ Quelle: [Beobachter](#)

17 ⁹ Quelle: humanrights.ch

18 ¹⁰Hier wird der Begriff der «Frauen» verwendet, da die Kategorien, in der diese Statistiken erfasst werden, binär
19 sind, diese Zahlen also bloss für «Frauen» und «Männer» erfasst werden.

20 ¹¹ Care-Arbeit oder Sorgearbeit beschreibt die Tätigkeiten des Sorgens und Sich-Kümmerns. Darunter fällt
21 Kinderbetreuung oder Altenpflege, Arbeiten im Haushalt, Hilfe unter Freund*innen oder Ehrenamt.

23 ¹² Quelle: [Economiefeministe](#)

63 Kantone und Gemeinden in einem Jahr zusammen ausgeben.¹³ Anerkannt wird das von der
64 breiten Öffentlichkeit nicht. Im Gegenteil, es ist in der Schweiz normal, dass Frauen einen
65 hochprozentigen Job ausüben und nebenbei Gratisarbeit leisten, weil es an bezahlbaren
66 Betreuungsstrukturen wie Kindertagesstätten oder Spitex-Angeboten mangelt. Die Frauen
67 dieses Landes sind chronisch überlastet und unterbezahlt.

68 Auch 42 Jahre nach der Einführung des Verfassungsartikels für eine Gleichstellung von Frau
69 und Mann verdienen Frauen rund 18% (ca. Fr. 1'500.- monatlich) weniger als Männer.¹⁴ Die
70 Frage nach gesicherten Renten wird auf Kosten der Frauen angegangen, indem das
71 Rentenalter erhöht wird, obwohl Frauen rund einen Drittel weniger Rente erhalten als
72 Männer.¹⁵ Altersarmut ist weiblich.

73 Die Aufzählung zeigt, dass das Patriarchat auch nach zwei landesweiten Streiks und
74 Jahrzehnten des feministischen Kampfs noch lange nicht überwunden ist. Es floriert in
75 seiner ganzen frauenhassenden, transfeindlichen, transmisogynen¹⁶ und rassistischen
76 Gestalt. Staatliche Strukturen, Institutionen, aber auch Gesundheitssystem und Forschung
77 nehmen cis Männer¹⁷ weiterhin als Massstab aller Dinge. Damit wird die Unsichtbarmachung
78 aller anderen Geschlechtsidentitäten, Hautfarben und Lebensumständen vorangetrieben.
79 Umso wichtiger ist es, dass die feministische Bewegung diese Gefahr erkennt und gegen
80 diese Verschleierung ankämpft, statt blockiert zu sein. Denn das Patriarchat wartet nicht. Es
81 übernimmt mit den neofaschistischen Fratelli d'Italia und Giorgia Meloni die Regierung
82 Italiens, es schafft in den USA und Polen die Abtreibungsrechte ab und weckt in der SVP
83 das Verlangen, mit Referenden und Vorstössen die gesellschaftliche Vielfalt zu verbieten.

84 **Widersprüche und Notwendigkeiten**

85 Dazu muss die feministische Linke Folgendes verstehen: Wir sind alle Kinder unserer
86 Gesellschaft und sind in einer frauenfeindlichen, rassistischen, transfeindlichen und
87 patriarchalen Welt aufgewachsen. In manchen Diskussionen innerhalb der Bewegung ist
88 diese Realität zu erkennen. Diese Feststellung ist dabei nicht als Vorwurf zu verstehen,
89 solange wir alle unser Möglichstes tun, diesen Tendenzen entgegenzuhalten – auch
90 innerhalb unserer Bewegung. Unser Aktivismus darf aber nicht Halt machen beim
91 Hinterfragen des eigenen Verhaltens: Wir hinterfragen unsere Sozialisierung in dieser
92 Gesellschaft, genauso wie Machtstrukturen zwischen Gruppen aber auch Individuen, damit
93 wir schlagkräftig sind und unseren Kampf gemeinsam kämpfen können. Und erst wenn wir
94 das tun, wenn wir uns bewegen, bemerken wir alle, wie eng unsere Ketten tatsächlich
95 anliegen.¹⁸ Kämpfen müssen wir aber für alle Menschen in Ketten – egal wie viele davon sie
96 tragen und egal, ob wir all ihre Ketten aus persönlicher Erfahrung kennen oder nicht.

97 **Dieser gemeinsame Kampf ist keine einfache und widerspruchslöse Aufgabe, aber er**
98 **ist überlebensnotwendig.** Ein Scheitern des linken feministischen Zusammenhalts nützt
99 jenen, die von Patriarchat und Kapitalismus profitieren. Im Kampf gegen Unterdrückung,

23 ¹³ Quelle: [BFS](#)

24 ¹⁴ Quelle: [EBG](#)

25 ¹⁵ Quelle: [SGB](#)

26 ¹⁶ Transmisogyn bezeichnet Diskriminierung, die spezifisch trans Frauen trifft (misogyn = frauenfeindlich).

27 ¹⁷ Cis Männer sind Männer, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht
28 übereinstimmt («cis» = Gegenteil von «trans»).

29 ¹⁸ Frei nach Rosa Luxemburg: «Wer sich nicht bewegt, spürt seine[*ihre] Fesseln nicht.»

100 gegen (Über-)Ausbeutung¹⁹, gegen Diskriminierungen jeglicher Art brauchen wir jede*n
101 Einzelne*n von uns Feminist*innen – denn nur so erreichen wir die längst überfällige
102 Revolution.

103 **Wohin wollen wir? Auf in ein freies Leben!**

104 Eine feministische Revolution ist es, die dieses ausbeuterische System benötigt, damit es
105 endlich überwunden werden kann. Denn wir beanspruchen nichts weniger als eine Welt, die
106 frei ist von Ausbeutung – und zwar im ganzen Spektrum dieses Wortes. Wir wollen eine
107 Gesellschaft, in der alle Menschen gleichgestellt sind und in dem alle ein würdiges Leben
108 führen können, das an ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten orientiert ist. Eine Welt, in der
109 wir uns frei entfalten können, und zwar unabhängig von Hautfarbe, Körper, sexueller sowie
110 romantischer Orientierung oder geschlechtlicher Identität, angeborenen Variationen der
111 Geschlechtsmerkmale, Kapitalbesitz oder Geburtsort. **Kurz: Wir kämpfen für das schöne
112 Leben für die gesamten 99%.²⁰**

113 **Wenn die feministische Bewegung für das Erreichen dieses Anrechts auf das schöne
114 Leben für alle kämpft, dann bedeutet das zwangsweise, dass es vielfache,
115 gleichzeitige und durchaus teilweise widersprüchliche Kämpfe bedingt.** So müssen wir
116 gleichzeitig über die Rentensituation der Frauen sprechen dürfen, den Ausbau des
117 Mutterschutzes thematisieren können und die Verbesserung der Lebensrealität von
118 Menschen ausserhalb des binären Geschlechterverständnisses in Form von juristischer,
119 gesundheitlicher und ökonomischer Absicherung anstreben können. Ein Feminismus der
120 echten Befreiung bedeutet diverse Kämpfe an verschiedenen Fronten, die durchaus
121 unterschiedlich weit feministisch ausgeprägt sind. **Der Feminismus der Befreiung ist
122 pluralistisch.**

123 **Wie kommen wir da hin? Vielstimmige und vielseitige Kämpfe mit 124 einem gemeinsamen Ziel!**

125 Diese Parallelität der Kämpfe, die unterschiedliche Identitäten durchaus in unterschiedlicher
126 Intensität sichtbar macht, ist systembedingt. Wir leben unter einem bürgerlichen Staat, der
127 patriarchale Züge trägt und binär funktioniert. Es gilt deshalb, das System von mehreren
128 Seiten her anzugreifen und dabei aber immer die Verbesserung der Lebensumstände aller
129 Personen vor Augen zu haben. Konkret bedeutet dies, dass feministische Anliegen
130 Bedürfnisse unterschiedlicher Anspruchsgruppen abdecken sollen und deshalb auch in
131 unterschiedlichen Räumen besprochen werden sollten.

132 Bestrebungen, jeden feministischen Space so zugänglich wie möglich zu gestalten, zielen
133 an dieser Realität vorbei. Viel eher sollten mehr Räume für feministische Vernetzung und
134 Ermächtigung geschaffen werden. Beispielsweise sollen Themen wie Schwangerschaft von
135 allen Menschen mit Uteri besprochen werden können, unabhängig des Geschlechts oder

31 ¹⁹ Überausbeutung meint den Umstand, dass gewisse Gruppen in unserem Wirtschaftssystem noch stärker
32 ausgebeutet werden als andere. So stehen etwa Menschen im Globalen Süden in der Tendenz weiter unten in
33 der kapitalistischen Hackordnung als wir im Globalen Norden. Oder Frauen leisten den Grossteil der unbezahlten
34 Care-Arbeit, auf der die Gesellschaft aufbaut. Gegen alle diese Ausbeutungsstrukturen gilt es, gemeinsam zu
35 kämpfen, sich aber gleichzeitig der unterschiedlichen Lebensrealitäten aufgrund systemischer Strukturen
36 bewusst zu sein.

37 ²⁰ Die «99%» sind all jene Menschen, die kein Kapital besitzen respektive nicht so viel, dass sie vom
38 Kapitalbesitz allein leben können und entsprechend zur Arbeiter*innenklasse gehören.

136 Geschlechtsausdrucks. Gesellschaftliche Problematiken der Transition sollen besprochen
137 werden können von trans, non-binären und agender Personen und die Erhöhung des
138 Frauenrentenalters von allen Personen, die in der Schweiz juristisch als Frau eingetragen
139 sind. Dann wiederum gibt es Momente, wo Räume nicht für alle gleichzeitig zugänglich sein
140 können. Um ein sehr einfaches Beispiel zu nennen: Eine Hundeallergie einer Person und die
141 Unterstützung für eine andere Person durch einen Blindenhund können nicht kombiniert
142 werden. Das ist in Ordnung und bedingt aber, dass mehr Räume, die auf die Ansprüche
143 angepasst sind, geschaffen werden, damit alle mitbestimmen und sich einbringen können.

144 **Was uns nicht hilft: Logos in Regenbogenfarben**

145 Wir müssen verstehen, was uns verbindet: Uns verbindet der Kampf gegen ein patriarchales
146 und kapitalistisches System, das uns ausbeutet und das durch die Ausgrenzung aller
147 genannten Gruppen deren Rechte auf physische und psychische Unversehrtheit, soziale
148 und wirtschaftliche Sicherheit verwehrt. Es ist kein Zufall, dass es am Ende des Tages
149 immer an Geld fehlt, wenn es um die materielle Verbesserung unser aller Leben geht.

150 Es fehlt an Finanzierung für Frauen-, Mädchen- und auch Schlupfhäusern, die trans, non-
151 binären oder agender Jugendlichen zugänglich sind. Es fehlt an bezahlbaren
152 Betreuungsstrukturen für Kinder und Ältere, was vor allem Frauen an den Rand der
153 Belastungsgrenze treibt. Es fehlt an ausreichender Gesundheitsversorgung – für Personen
154 ausserhalb des binären Geschlechterschemas und auch für solche innerhalb.

155 Am Ende wäre ein grosser Teil der feministischen Anliegen durch das gerechte
156 Rückverteilen des Reichtums der Gesellschaft und damit die Lösung finanzieller Nöte sowie
157 die demokratische Mitbestimmung der Verteilung der Gelder zu lösen. Denn es ist nicht so,
158 als wäre das nötige Geld nicht vorhanden.

159 Es liegt aber im Interesse der Mächtigen und Reichen, dieses weiterhin für sich zu behalten
160 und weiterhin bloss jene Anliegen zu ermöglichen, die nicht ihre eigene Vormachtstellung als
161 reiche weisse alte Männer, als profitorientierte Kapitalist*innen angreifen. Deshalb ist
162 feministischen Anliegen eben nicht geholfen, wenn mehr neoliberale Frauen in die
163 Parlamente gewählt werden und Firmen ihre Logos einen Monat im Jahr in
164 Regenbogenfarben färben. Denn sie erhalten die genannten Machtstrukturen zwischen 99%
165 und reichstem 1% und verdecken dies noch durch die Vereinnahmung des Trendworts
166 «Feminismus». Neoliberale Kräfte kämpfen weder für soziale, ökonomische oder
167 gesundheitliche Sicherheit noch für die demokratische Selbstbestimmung der 99%. Im
168 Gegenteil: Durch symbolische Zugeständnisse und Pseudo-Sichtbarkeit für sogenannte
169 «Minderheiten» rücken die wichtigen Konfliktlinien zwischen 99% und den Reichsten in den
170 Hintergrund. Echte Verbesserungen der Lebensumstände ebendieser «Minderheiten»
171 verschieben sie auch damit in weite Ferne.

172 **Wozu wir uns bekennen: zu einem Kampf Schulter an Schulter!**

173 **Wir bekennen uns zu einem Feminismus, der selbstkritisch, transformativ und**
174 **inklusiv ist.** Für uns ist klar, dass verschiedene Kämpfe auf verschiedenen Ebenen und
175 manchmal auch in unterschiedlichen Zeitabläufen stattfinden, aber dass sie alle dasselbe
176 grössere Ziel haben müssen: Die Überwindung der vorherrschenden patriarchalen,
177 rassistischen und kapitalistischen Machtstrukturen.

178 Für unseren feministischen Kampf braucht es ein Verständnis für die Gleichzeitigkeit und
179 Vielfalt innerhalb der 99%, innerhalb der feministischen Bewegung und ein Verständnis für
180 deren Chancen und Tücken. Schulter an Schulter zu kämpfen bedeutet: Ambivalenzen
181 auszuhalten und die Existenz von Fehlern, unterschiedlichen Hintergründen und
182 Lernpotential anzuerkennen und auch die Bereitschaft, dieses zu nutzen. Jede*r von uns
183 begeht Fehler und wird immer wieder welche begehen, nur schon, weil niemand die
184 Ressourcen hat sich mit allen Themen gleich intensiv zu befassen. Deshalb dürfen diese
185 nicht zu einem Ausschluss oder einer Verurteilung führen, sondern auf ein gegenseitiges
186 Verständnis. Es braucht eine Fehlerkultur, die ruhige Gespräche, Gespür für
187 unterschiedliche soziale Ausgangslagen, Zeit für Selbstreflektion und Selbstkritik zulässt. Es
188 braucht den Willen, gemeinsam weiterzugehen, mögliche Konfliktlinien zu erkennen und sie
189 im Austausch als das einzuordnen, was sie sind: **Unterschiede im Fokus der Kämpfe,**
190 **aber nicht in der Zielsetzung.**

191 Die 99% sind nicht aus jedem Gesichtspunkt einheitlich und es liegt im Interesse der
192 Mächtigen, uns weiszumachen, dass uns diese Unterschiede massgeblich trennen würden.
193 Es liegt im Interesse der Mächtigen, dass uns Konflikte zum Stillstand bringen. Dagegen
194 müssen wir uns gemeinsam wehren. Die Existenz der Unterschiede ist eine Realität, die wir
195 beachten und die wir respektieren können, ohne uns spalten zu lassen.

196 Denn wir wissen: Schulter an Schulter haben wir die Schlagkraft, das freie Leben für wirklich
197 alle zu erreichen. Auf in ein feministisches Morgen!

Antragsnummer	Zeilennummer	ALT	NEU	Begründung	Antragsstelle*r
1	9 (Fussnote)	Intergeschlechtlichkeit ist Stand heute keine Geschlechtsidentität	Intergeschlechtliche Menschen haben unterschiedliche Geschlechtsidentitäten, sie können sich zum Beispiel als weiblich, männlich, nicht-binär und/oder intergeschlechtlich identifizieren.	Die alte Formulierung impliziert, dass es eine normative Instanz gibt, welche darüber urteilt, was eine valide Geschlechtsidentität ist. Die vorgeschlagene Formulierung stammt von hier: https://www.regenbogenportal.de/glossar?tx_dpnglossary_glossary%5BcurrentCharacter%5D=1	Josef Stocker
2	11 (Fussnote)	4 Agender Personen haben eine Geschlechtsidentität, die ausserhalb des Spektrums «Frau»-«Mann» liegt	4 Agender bezeichnet Menschen, welche sich mit keinem Geschlecht identifizieren. Grundsätzlich kann agender als Ausprägung einer non-binären Geschlechtsidentität verstanden werden. Allerdings wird diese Zuordnung von machen Agender-Personen abgelehnt.	Die alte Definition ist unpräzise und suggeriert fälschlicherweise, dass die Begriffe "agender" und "non-binär" zwei disjunkte Gruppen beschreiben würden. Tatsächlich wird agender aber häufig den non-binären Geschlechtsidentitäten zugeordnet. Das wesentliche Merkmal einer Agender-Identität ist, dass sich die Person mit keinem Geschlecht identifiziert (agender bedeutet wörtlich "ohne Geschlecht").	Josef Stocker
3	4 (Fussnote)	2 Non-binäre Personen haben Geschlechtsidentitäten, die nicht den beiden Ausprägungen «Mann» oder «Frau» entsprechen (binär = es gibt nur Mann oder Frau). «Mann» und «Frau» werden als Endpunkte einer Linie, eines Spektrums, verstanden. Non-binäre Personen befinden sich auf dem Spektrum dazwischen.	2 Non-binär bezeichnet alle Geschlechtsidentitäten, welche nicht ausschliesslich weiblich oder männlich sind. Es besteht kein direkter Zusammenhang zwischen non-binärer Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck. Eine androgyne Geschlechtspräsentation ist keine Voraussetzung für eine non-binäre Geschlechtsidentität.	Die verwendete Definition entspricht nicht der gängigen Definition für non-binäre Geschlechtsidentität. Gemäss TGNS sind alle Geschlechtsidentitäten, welche sich nicht ausschliesslich als männlich oder weiblich identifizieren, non-binär. Ausserdem ist es wichtig, dass darauf aufmerksam gemacht wird, dass es non-binäre Menschen auch jenseits des gängigen Stereotyps gibt. Dies ist insbesondere im Kontext dieses Manifests wichtig, da sonst bei Leser*innen leicht das Vorurteil verstärkt werden könnte, dass non-binäre Menschen zwingend eine androgyne Geschlechtspräsentation haben müssen. (https://www.tgns.ch/de/information/)	Josef Stocker
4	56	Es fehlt an Finanzierung für Frauen-, Mädchen- und auch Schlupfhäusern, die trans, non-binären oder agender Jugendlichen zugänglich sind.	Es fehlt an Finanzierung von Zufluchtsorten (z.B. Frauenhäuser, Mädchenhäuser oder Schlupfhäuser), die für binäre und nicht binäre Trans-Personen oder Agender-Personen zugänglich sind.	Zufluchtsorte fehlen nicht nur bei Jugendlichen Frauen-, Mädchen- und Schlupfhäuser sind wichtige Zufluchtsorte, diese Aufzählung ist jedoch nicht abschliessend. Gemäss der von TGNS verwendeten Definition ist trans ein Oberbegriff, welcher sowohl binäre als auch nicht-binäre trans Personen umfasst (https://www.tgns.ch/de/information/)	Josef Stocker
5	56	In der Schweiz existiert kein offizielles Schlupfhaus für sie.	In der Schweiz fehlen geeignete Zufluchtsorte, welche ihnen im Fall von häuslicher Gewalt Schutz bieten.	Die alte Formulierung impliziert, dass non-binäre (Trans-) Personen eine monolithische Gruppe wären, deren Bedürfnisse sich von den Bedürfnissen von Cis- und binären Trans-Personen klar abgrenzen liessen. Nicht-binäre Geschlechtsidentität wird dadurch quasi zu einem dritten "binären" Geschlecht reduziert. Statt eines "offiziellen" Schlupfhauses sollte deshalb gefordert werden, dass für alle geeignete Zufluchtsorte existieren müssen.	Josef Stocker
6	57	In der gesundheitlichen Ausbildung und Forschung werden sie kategorisch ignoriert, was zu einer gesundheitlichen Notlage vieler non-binärer, agender und trans Personen führt.	In der gesundheitlichen Ausbildung und Forschung werden sie kategorisch ignoriert, was bei vielen binären und non-binären trans Personen und bei vielen agender Personen zu gesundheitlichen Notlagen führt.	Gemäss der von TGNS verwendeten Definition ist trans ein Oberbegriff, welcher sowohl binäre als auch nicht-binäre trans Personen umfasst (https://www.tgns.ch/de/information/)	Josef Stocker
7	136	Gesellschaftliche Problematiken der Transition sollen besprochen werden können von trans, non-binären und agender Personen ...	Gesellschaftliche Problematiken in Bezug auf Transition und nicht- binäre Geschlechtsidentitäten sollen von allen besprochen werden können, welche sich nicht mit dem ihnen bei Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren ...	Transition impliziert eine Veränderung von einer Geschlechtsidentität hin zu einer anderen. Zudem ist der Begriff im allgemeinen Sprachgebrauch relativ stark mit binären trans Personen verknüpft.	Josef Stocker
8	150	Es fehlt an Finanzierung für Frauen-, Mädchen- und auch Schlupfhäusern, die trans, non-binären oder agender Jugendlichen zugänglich sind.	Es fehlt an Finanzierung von Zufluchtsorten (z.B. Frauenhäuser, Mädchenhäuser oder Schlupfhäuser), die für binäre und nicht binäre Trans-Personen oder Agender-Personen zugänglich sind.	Zufluchtsorte fehlen nicht nur bei Jugendlichen Frauen-, Mädchen- und Schlupfhäuser sind wichtige Zufluchtsorte, diese Aufzählung ist jedoch nicht abschliessend. Gemäss der von TGNS verwendeten Definition ist trans ein Oberbegriff, welcher sowohl binäre als auch nicht-binäre trans Personen umfasst (https://www.tgns.ch/de/information/)	Josef Stocker
9	Am Ende des Manifests		Anfügen eines Glossars: Siehe separate Unterlagen	Siehe separate Unterlagen	Josef Stocker

Vorname / Name: Josef Stocker

Betroffene Zeilennummer: ganzer Text

Antrag

STREICHEN der Fussnoten 2, 3, 4 und 17.

HINZUFÜGEN des folgenden Abschnitts am Ende des Manifests:

Glossar

agender	<i>Agender</i> bezeichnet Menschen, welche sich mit keinem Geschlecht identifizieren. Gemäss den hier verwendeten Definitionen fällt <i>agender in</i> die Kategorie der <i>non-binären trans Geschlechtsidentitäten</i> . Diese Zuordnung wird jedoch von manchen <i>agender Personen</i> abgelehnt.
androgyn	<i>Androgyn</i> beschreibt einen Geschlechtsausdruck, welcher Elemente des femininen und des maskulinen Geschlechtsausdrucks mischt. Teilweise wird <i>androgyn</i> auch als Bezeichnung für eine Geschlechtsidentität verwendet.
cis	<i>Cis</i> ist ein Adjektiv, welches Menschen beschreibt, deren Geschlechtsidentität mit dem ihnen bei Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Das Gegenteil von <i>cis</i> ist <i>trans</i> .
endogeschlechtlich, endo	Endogeschlechtlich beschreibt Menschen der Körper nach medizinischen Normen eindeutig als nur weiblich oder als nur männlich eingeordnet wird. Das Gegenteil von <i>endogeschlechtlich</i> ist <i>intergeschlechtlich</i> .
intergeschlechtlich, inter*	Intergeschlechtliche Personen werden mit Variationen der Geschlechtsmerkmale geboren, d.h. sie haben körperliche Geschlechtsmerkmale, die sich nicht als männlich oder weiblich einordnen lassen. Das betrifft nicht nur Genitalien, sondern auch Hormonverteilungen oder Chromosomenverteilungen. Intergeschlechtliche Menschen haben unterschiedliche Geschlechtsidentitäten, sie können sich zum Beispiel als weiblich, männlich, nicht-binär und/oder intergeschlechtlich identifizieren. Das Gegenteil von intergeschlechtlich ist <i>endogeschlechtlich</i> .
non-binär	<i>Non-binär</i> oder <i>nicht-binär</i> bezeichnet Geschlechtsidentitäten, welche sich nicht ausschliesslich als männlich oder als weiblich identifizieren. Es besteht kein direkter Zusammenhang zwischen Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck. Ein <i>androgyn</i> er Geschlechtsausdruck ist deshalb keine Voraussetzung für eine non-binäre Geschlechtsidentität.
trans	<i>Trans</i> ist ein Adjektiv, welches Menschen beschreibt, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem ihnen bei Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Es gibt <i>binäre</i> und <i>nicht-binäre trans Personen</i> . <i>Binäre trans Personen</i> identifizieren sich mit einem der binären Geschlechter. Ein <i>trans Mann</i> ist ein Mann, der bei Geburt dem weiblichen Geschlecht zugeordnet wurde. Eine <i>trans Frau</i> ist eine Frau, welche bei Geburt das männliche Geschlecht zugeordnet wurde. Das Gegenteil von <i>trans</i> ist <i>cis</i>

	<p>In der Alltagssprache wird trans häufig in einem engeren Sinn benutzt und meint dann ausschliesslich binäre trans Personen. Manche Menschen mit non-binärer Geschlechtsidentität lehnen es deshalb ab, sich als trans zu identifizieren.</p> <p>In diesem Dokument werden zusammengesetzte Wörter mit dem Wort trans (bzw. cis) entgegen den Konventionen der deutschen Orthographie getrennt geschrieben. Diese Schreibweise betont, dass <i>trans Frauen</i> Frauen und <i>trans Männer</i> Männer sind.</p>
--	---

Begründung

- Es ist sinnvoller die Erklärungen der Begriffe an einem Ort zu sammeln, statt diese auf verschiedene Fussnoten zu verteilen.
- Im vorliegenden Papier wird lediglich der Begriff „cis“ erklärt. Eine Erklärung für „trans“ fehlt jedoch. Ausserdem wird aktuell in den Erklärungen nicht darauf eingegangen, in welchem Verhältnis „trans“, „non-binär“ und „agender“ zueinander stehen.
- Da die Schreibweise *trans Frau* / *trans Mann* gemäss der deutschen Rechtschreibung falsch ist, erscheint es sinnvoll zu erwähnen, dass dies eine bewusste Entscheidung ist.

A1: Auswahl Wahlkampfthemen der SP queer Schweiz

Geschäftsleitung der SP queer zuhänden der Mitgliederversammlung vom 18.3.2023

Die SP queer Schweiz wird im Nationalratswahlkampf eine kleine aber wichtige Rolle spielen. Neben den grossen Parteien wird sie medial kaum eine grosse Plattform erhalten.

Die SP queer richtet ihren Wahlkampf deshalb vor allem an zwei Publika. Einerseits an die queere Community und die dazugehörigen Allies und andererseits an die Kandidat*innen der Hauptlisten der SP Schweiz.

Die Community soll durch die Nationalratskampagne erfahren können, wie stark sich die SP Schweiz bereits seit Jahrzehnten für sie einsetzt und wer die treibenden Kräfte hinter Errungenschaften wie Ehe für alle und Diskriminierungsschutz für queere Personen sind. Sie soll zeigen, dass queere Personen in der SP gehört werden und ihre Anliegen ernst genommen werden.

Deshalb schlägt die Geschäftsleitung der SP queer vor, dass es eine Konsultativabstimmung innerhalb der queeren Community geben soll, welche 3 Themen die SP queer im Nationalratswahlkampf vertreten soll.

Dafür hat sie eine Auswahl aus folgenden sechs Themen:

1. Diskriminierung: Diskriminierungsschutz ausweiten auf trans Menschen
2. Alter: Queere Altersheime
3. Asyl: Botschaftsasyl v.a. auch für queere Personen
4. Gesundheit: Ausbildung des medizinischen Fachpersonals in Bezug auf queere Bedürfnisse
5. Familien: private Samenspende legalisieren
6. Gewalt: Subventionen für queere Organisationen und queere Schutzhäuser

Die Abstimmung wird im Nachgang der Mitgliederversammlung vom 18. März bis Mitte oder Ende April laufen.

Die SP queer wird im Anschluss diese Forderungen im Rahmen des Wahlkampfs vertreten und auch die SP Schweiz Kandidat*innen auffordern, diese Inhalte zu vertreten respektive nachher im Parlament umzusetzen.

Bewerbung Geschäftsleitung SP queer

Corinne Wenger-Scherler



Persönliche Biografie

Ich wurde 1983 als jüngstes Kind einer Pflegerin und eines Zimmermannes geboren. Ich habe zwei ältere Brüder. Aufgewachsen bin ich in Münsingen. Heute lebe ich mit meiner Lebenskomplizin und mit unserem Gemeinsamen Kind in Brügg bei Biel.

Da Linus ein Schreibaby war und auch heute und mit heute 19 Monaten noch immer sensibel auf viele Reize reagiert, war der Vorgesehene Kitaplatz nicht der geeignete Ort zu Betreuung. Lea und ich teilen uns deshalb die Care Arbeit. Ich bin Dienstag bis Donnerstag und die freien Wochenenden zuhause. Nebenbei bin ich zu 50% in der Stiftung Solodaris erwerbstätig. Ich arbeite dort in einer Aussenwohngruppe mit jungen Erwachsenen mit psychischer Beeinträchtigung. Ich habe einen langen Ausbildungsweg hinter mir, erst habe ich die damalige Ausbildung zur Spitalgehilfin gemacht, dann FaGe und schliesslich die HF Pflege. In meiner Freizeit lese ich liebend gerne, bin gerne draussen und fahre mit Linus im Veloanhänger in den Wald oder an die Aare. Wir sind als Familie viel unterwegs um Freunde zu besuchen oder kleine Abenteuerreisen zu unternehmen.

Politischer Werdegang und Engagements

Ein grundlegender Wandel hat sich bei mir 2019 vollzogen. Ich wurde nämlich Gotti eines Kindes. Ich kann mich gut erinnern, dass mich zwei Grundsätzliche Gefühle beherrschten. Als erstes diese unbändige Freude ein kleines Wunder miterleben zu dürfen und zum zweiten der Gedanke, Scheisse!! Kinder in diese Welt setzen? Ich muss etwas tun! Bis dahin war ich vor allem Demonstrantin und Hinterfrau. Abgesehen von einigen Illegalen Stallbesuchen und vielen Demos zu verschiedenen Themen (Krieg, Anstellungsbedingungen für Pflegende etc.) und auch wenn ich immer mal wieder mit dem Gedanken spielte eine aktive Rolle in der Politik einzunehmen, fühlte ich mich nicht berufen aktiv zu sein. Natürlich wähle und stimme ich ab seit ich 18 bin. Meine Eltern sind beide treue SP-Mitmenschen und ich selbst war bis vor einem Jahr bei den Grünen, aber richtig berufen habe ich mich nicht gefühlt. Durch die Ankündigung dieses Kindes hat sich aber alles verändert. Die Erhaltung der Welt hat für mich an Bedeutung gewonnen. Kurz nach der Geburt des Gotte Kindes erfuhren wir das auch wir ein eigenes Kind erwarten. Wie dringlicher nochmals der Wunsch nach einer lebenswerten Welt wurde, könnt ihr euch vielleicht vorstellen. Ich habe versucht mich in Brügg mit anderen Grünen zu vernetzen. Was schwierig ist, denn ausser mir gab es keine. Ich fühlte mich der Partei aber zugehörig und auch wenn meine eigene Analyse schon immer die SP als Partei empfahl, war es für mich aus Loyalität keine Frage zu einer anderen Partei zu wechseln. Ich habe mir dann lange Gedanken gemacht und mich dann doch entschieden der SP beizutreten da diese in Brügg doch immerhin einige Mitglieder hatte und ich mich wirklich aktiv einbringen will. Ich bin nun also im Vorstand der SP Brügg. Das ist cool und macht mir Spass, aber das Trüppchen besteht aus mehrheitlich alten Heteronormativen weissen Männern. Als Queere Person fühle ich mich dort zwar Willkommen, jedoch nicht gut vertreten. Und der Umgang mit der Community fehlt mir. Es gibt viele Anliegen die in unserer Ortsgruppe noch zu wenig Gehör

haben. Daran arbeite ich gerne, trotzdem wünsche ich mir einen Ort des Austausches in dem ich mich gesehen fühle, mich nicht immerzu erklären muss. Und nicht immer erinnern, dass die Heteronormative Sichtweise nicht für alle stimmt. Aktiv habe ich mich dann im Wahlkampf für die Ehe für alle beteiligt. Weiter sind wir als Familie aktive Mitmenschen des Vereins Regenbogenfamilien.ch. Wir haben zusammen mit einer anderen Gruppe den Regenbogenfamilien Treff in Biel gegründet. Ich fühle mich in diesem Aktivismus wohl und habe das Gefühl etwas zu leisten. Ich möchte aber sehr viel mehr leisten, deshalb bin ich sehr motiviert für die Möglichkeit in der Geschäftsleitung mitzuwirken.

Motivation

Meine Hauptmotivation ist sicherlich das voranbringen der Anliegen der Community. Gleichberechtigung aller Menschen in der Schweiz ist mir ein grosses Anliegen. Ich wünsche mir eine Schweiz und eine Welt in der jede Person sein kann und darf wer sie wirklich ist. Lieben kann wer gern sie möchte. Die Beziehungen gestalten kann wie sie sie möchte. Aber auch eine Schweiz in der das Umfeld, Eltern, Freunde und eigene Kinder nicht unter der Diskriminierung leiden müssen die das Ausleben des eigenen Lebens für das Umfeld mit sich bringt. Dafür bin ich bereit mich Langfristig und aktiv einzusetzen und zu beteiligen. Die Liste meiner Politischen Anliegen ist sehr lang. Deshalb nenne ich die wichtigsten, Gleichberechtigung, Feminismus, eine faire Asylwesen mit menschlichem Umgang mit Geflüchteten und traumatisierten Menschen, bessere Arbeitsbedingungen für Menschen in Pflegeberufen, bessere Arbeitsbedingungen für Menschen in der Kinderbetreuung, Abbau von Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen.

Ich hoffe mit diesem Text einen kleinen Überblick über mich verschafft zu haben. Ich würde mich riesig über die Möglichkeit mich aktiv zu beteiligen freuen. Ich bin motiviert und habe das Privileg die nötigen Ressourcen für einen grösseren Einsatz zu haben.

Delegation SP queer für Parteitage SP Schweiz
Delegation du PS queer pour les congrès du PS Suisse

	Name/Nom	Sektion/ Sektion
1	Mario Huber	LU
2	Emily Baumgartner	FR
3	Noctua Chen	AG
4	Chantal Ruchti	SO
5	Max Kranich	ZH
6	Lucien Schwed	GE
7	Mélanie Rufi	GE
8	Nevin Hammad	ZH
9	Luca Dahinden	ZH
10	Swen Vogler	BE
11	Stephan Locher	SO
12	Mehdy Henriou	VD
13	Romuald Siess	JU
14	Corinne Wenger	BE
15	Michèle Meyer	BL

BESCHLUSSPROTOKOLL SP QUEER

GENERALVERSAMMLUNG (GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG) 10. SEPTEMBER 2022

ANZAHL ANWESENDE DELEGIERTE:

LEITUNG DER GENERALVERSAMMLUNG: Mia Jenni, Muriel Waeger

1. BEGRÜSSUNG

Begrüssung und Infos zur Simultanübersetzung, Wortmeldezettel, Erklärung Ablauf der GV, Kaffeeregung

2. ERÖFFNUNG

Eröffnung der Versammlung um 13:00 Uhr.

- Wahl Stimmzähler*innen: Mario, Jakob, Alain, Elisabetta (einstimmig angenommen)
- Genehmigung Traktandenliste (einstimmig angenommen)
- Verabschiedung Geschäftsordnung (einstimmig angenommen)
- Verabschiedung Wahlreglement + Wahlbüro (einstimmig angenommen)

3. GRUSSWORT MATTEA MEYER

4. VERABSCHIEDUNG REGLEMENT

- Anträge:
 - A1 (abgelehnt)
 - A2 (angenommen)
 - A3 (abgelehnt)
 - A4a (abgelehnt)
 - A4b (zugunsten von A4c zurückgezogen)
 - A4c (angenommen)
 - A5 (angenommen)
 - A6a (zugunsten von A6b zurückgezogen)
 - A6b (angenommen)
 - Als gesellschaftspolitische Kraft engagiert sich die SP queer für Selbstbestimmung und Sichtbarkeit queerer Menschen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Die SP queer engagiert sich gegen jegliche Form von Diskriminierung von und Gewalt an queeren Personen. Weiter setzt sich die SP queer für die Förderung queerer Menschen und Inhalte innerhalb der SP Schweiz ein.
 - A7a (abgelehnt)
 - A7b (zugunsten von A7c zurückgezogen)
 - A7c (angenommen)
 - A7c: alle sexuellen und romantischen Orientierungen, geschlechtliche Identitäten und Variationen der Geschlechtsmerkmale
 - A8a (abgelehnt)
 - A8b (zugunsten von A8c zurückgezogen)
 - A8c (abgelehnt)
 - A8c: alle sexuellen und romantischen Orientierungen, geschlechtliche Identitäten und Variationen der Geschlechtsmerkmale
 - A8d (angenommen)
 - A8d: alle sexuellen, romantischen, geschlechtliche Identitäten und Variationen der Geschlechtsmerkmale

- Rückkommensantrag A7c (angenommen)
Anpassung im ganzen Text nach A8d (angenommen)
- **Schlussabstimmung (angenommen)**

5. WAHL CO-PRÄSIDIUM

- **Kandidat*innen:**
Lucien Schwed (gewählt)
Max Kranich (gewählt)

6. WAHL GESCHÄFTSLEITUNG

Ausgeteilt: 45

Eingegangen: 45

Gültig: 45

- Kandidat*innen:
Mélanie Ruffi (gewählt, 45/45)
Luca Dahinden (gewählt, 39/45)
Ray Djuric (gewählt, 40/45)
Jan Müller (gewählt, 38/45)
Jonas Keller (gewählt, 36/45)
Thomas Sutter (nicht gewählt, 18/45)

7. WAHL DELEGIERTE PARTEIRAT

- **Kandidat*innen:**
Lucien und Max (gewählt)

8. VERABSCHIEDUNG MANIFEST

- Anträge:
A1 (angenommen)
A2 (angenommen)
A3 (angenommen)
A4 (angenommen)
A5 (angenommen)
A6 (abgelehnt)
A7 (angenommen)
- **Schlussabstimmung (angenommen)**

9. ANTRÄGE UND RESOLUTIONEN

A1 (angenommen)

10. VARIA

SAMMLUNG GESCHLOSSEN UM: 16:15